

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

261 (9.6.1913) Abendausgabe



Expedition: Post- und Sammlungsstelle nächst Kaiserstr. u. Marktplaz.

Brief- od. Telegr. Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: Badische Presse, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postkassier M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonien 25 Pfg., die Reklame 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesefte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von H. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Woldecker und für den Angeigentel: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. 10. Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 3 Jovillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 261.

Karlsruhe, Montag den 9. Juni 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 260 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 261 umfasst 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Das Ende der kanadischen Dreadnoughts.

Von unserem Korrespondenten.

London, 8. Juni. In dem Gewühl von Neuigkeiten und Festen scheint man in Deutschland übersehen zu haben, daß die berühmten drei kanadischen Schiffe, die ein Symbol der kommenden Reichseinheit werden sollten, heute schon abgeschrieben werden können. Der Senat hat das kanadische Volk bereits auf unoffizielle Weise wissen lassen, daß er die Vorlage ablehnen, d. h. mit einem Zusatzparagrafen versehen wird, der einer Wählung gleichkommt.

Dies Ereignis, ein Begräbnis, und nicht einmal erster Klasse, für mehr als drei erwartete Schiffe, nämlich für die Idee einer bundesstaatlichen Verteidigungsorganisation des britischen Reiches überhaupt, kann gar nicht überschätzt werden. Das britische Reich stand seit dem Burenkrieg an der Wende der Wege, und man kann sagen, daß seit zwölf Jahren alle Gliedstaaten des Reiches, unerschütterlich über die Richtung und unklar über die Zukunft, auf ein Ereignis solcher Art gewartet haben, auf eine Tat in dem einen oder anderen Sinn, auf ein Signal, das dem Aufbruch-Stelle-Marschieren ein für alle Mal ein Ende macht. Der eine Weg führt zur Reichseinheit; der andere zum Staatenbund. Die kanadische Regierung wies jenen. Der Senat fällt ihr in den Arm und erklärt sich, gestützt von mindestens der Hälfte der kanadischen Nation, gegen die Dreadnoughts, gegen die Reichseinheit, für eine Autonomie ohne Schranken und, vor allem, ohne gemeinsame Verteidigungspolitik. Dieser Schritt ist der entscheidende, auf den das Reich gewartet hat. Die anderen Kolonien schwanken, sie hätten noch auf den Weg Chamberlains, den Reichsweg, fortgerufen werden können, wenn die größte Kolonie das Beispiel gegeben hätte. Der gesamte englische Imperialismus folgte den Vorgängen mit einer Spannung, die man spürte, mit Hoffnungen, die ihm (und nebenbei uns allen, von oben angefangen, Ministern Abgeordneten, Redaktoren, hiesigen und fremden Journalisten) die klaren Sinne trübten, und schließlich, als unerwarteterweise der Zusammenbruch der Pläne von Woche zu Woche klarer wurde, mit einer tiefen Verzweiflung, die gelegentlich sich als Verzweiflung kundgeben würde, wenn die englischen Politiker und Journalisten nicht so vorzüglich gedrillt wären.

Der englische Imperialismus wird rasch und gründlich umzulernen haben. Jeder eigenförmige Versuch, die Dominion in eine aktive Reichsorganisation hineinzuschmeißen oder (mit irgendwelchen „Gefahren“) hineinzuschreiben, muß von nun an nicht nur als fruchtlos, sondern als gefährlich aufgegeben werden. Was die Kolonien haben wollen, ist etwas, was aufs Haar dem Frankfurter Bundestag entspricht. Das ist wenig, verglichen mit dem Ideal einer Entwicklung, die über einen Zollverein zur vollen Reichseinheit führte. Aber das ist noch immer etwas Großes und Statistisches, gehalten neben eine Art

Regensburger Reichsversammlung, den anderen Pol föderativer Möglichkeiten, dem heute keine Kolonie zustrebt, aber der seine Anziehungskraft ausüben würde, wenn englische Staatskunst (was wir übrigens nicht erwarten) von allen guten Geistern sich so verlassen zeigen sollte, die Notwendigkeiten der neuen Lage zu verkennen.

Daß es wirklich Notwendigkeiten und keine vorübergehenden Stimmungen sind, um die es sich hier handelt, ergeben mehrere Ereignisse der letzten Monate, unter anderem die geradezu gefährliche (und demnach für sich zu behandelnde) Zuspitzung der südafrikanischen Verhältnisse, vor allem aber folgende, ganz erstaunliche Tatsache. Das englische Ministerium schlug den Dominion vor einem halben Jahr vor, offizielle Vertreter in die Kommission für Reichsverteidigung zu entsenden, damit die Kolonien in Zukunft über alle Vorgänge der äußeren und Verteidigungspolitik an der Quelle instruiert werden und zugleich Gelegenheit erhalten, ihre eigenen Ansichten zur Geltung zu bringen. Nun, diesen Vorschlag, der hier als ein gewaltiges Entgegenkommen aufgefaßt wurde, hat Australien rundweg abgelehnt, um nicht einmal formell an die Beschlüsse gebunden und damit moralisch beteiligt und verantwortlich zu sein! Das ist zugleich die mehrmals unerschüttert und geradezu rüchlos ausgesprochene Meinung der kanadischen liberalen Partei, die in den nächsten Tagen, ihren Grundfäden getreu, das Dreadnoughtgesetz zu Fall bringen wird.

Aus Baden.

Karlsruhe, 9. Juni. Am Sonntag, den 29. Juni, sollen in allen badischen Reichstagswahlkreisen gleichzeitig nationalliberale Sommerfeste, die zugleich Erinnerungsfestern an die großen Tage vor 100 Jahren sein sollten, abgehalten werden.

Karlsruhe, 9. Juni. In der konservativen „Deutschen Reichspost“ wird mitgeteilt, daß die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Meldung, Generalsekretär Wilhelm Schmidts Karlsruhe sei als Kandidat der konservativen Partei für den Wahlkreis Heidelberg-Wiesloch ausersuchen, jeder Grundlage entbehre.

Baden-Baden, 9. Juni. Gestern vormittag fand hier der 13. ordentliche Vertretertag des Gauverbandes der Winthorsbunde Badens statt. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Strobel begrüßte die Erschienenen und gedachte der Verdienste des plötzlich verstorbenen Abg. Blümmel, zu dessen Ehren sich die Versammlung von ihren Sigen erhob. Sodann überbrachte Redakteur Kraus aus Freiburg die Grüße des Parteiführers Wader und des Abg. Schofer und der Generalsekretär Dr. Scharmilch aus Köln die Grüße der Verbandsleitung. Er erinnerte besonders an die großen Verdienste des bisherigen Verbandsvorsitzenden Oberrevisor Trenkle und sprach diesem warmen Dank aus, den die Versammlung einstimmig unterstüßte. Mit Ausnahme von Lörrach waren sämtliche Winthorsbunde Badens (14) vertreten. Der Vorsitzende stellte in seinem Bericht fest, daß die Mitgliederbewegung vorwärts schreite und daß der Verband selbst Fortschritte zu verzeichnen habe. Die Tagung beschloß sich sodann mit den kommenden Landtagswahlen und beschloß im nächsten Jahr in Emmendingen zu tagen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Juni. Der Badische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung, gedenkt sein 68. Jahresfest Dienstag und Mittwoch,

den 1. und 2. Juli, in Randern zu begehen und ladet alle Vorstände der Zweig- und Ortsvereine, der Frauen- und Jungfrauen-Vereine, sowie alle Freunde und Mitarbeiter des Vereins freundlichst dazu ein. Der Empfang der Gäste, die Ausgabe der Programme, Wohnungsanweisung usw. findet im Rathaus statt. Montag-Abend Ankommen treffen sich im Gasthaus zur „Blume“. Dienstag, den 1. Juni, vormittags 10 Uhr: Disputationen im Gasthaus zum „Döhen“ (geschlossen); die Hauptversammlung beginnt um 2 Uhr im „Döhen-Saal“ (nicht öffentlich); abends 6 Uhr: Begehrungsgottesdienst; abends 8 Uhr: Familienabend im „Döhen-Saal“ (Sauptredner ist Pfarrer Geisler, Sekretär des Zentralvorstandes in Leipzig, früher im Orient, über das Thema: „Gustav-Adolf-Bereins-Arbeit unter den Balkanvölkern“). Mittwoch, den 2. Juli, 10 Uhr morgens: Festgottesdienst in der Stadtkirche; Stadtpfarrer Weiß von Heidelberg hat die Festpredigt übernommen.

Horsheim, 9. Juni. Seit Mitte letzter Woche wird das löhliche Kontorlehramädchen Marie Huber vermißt. Man befürchtet, daß sich das Mädchen ein Leid angetan hat. — Der im Spital gestorbene Kammacher Nagel steht, einem Gerücht zufolge, auch im Verdacht, an dem vor 3 Jahren erfolgten Tod des Dienstmädchens Breittling, mit dem er ein Verhältnis hatte, nicht unbeteiligt zu sein. Das Dienstmädchen ist damals an einer Vergiftung gestorben.

Mannheim, 9. Juni. Unter Vorbehalt der Genehmigung des Bürgerausschusses wird das Groß. Ministerium des Kultus und Unterrichts vom Stadtrat ersucht, in dem Staatsvoranschlag 1914/15 für die hiesige Volkshochschule 78 Hauptlehrstellen und 23 Stellen für Handarbeits- und Haushaltungs-Hauptlehrerinnen aufzunehmen.

Mannheim, 9. Juni. Bei einer Festlichkeit im „Kolo-seum“ entstand gestern abend unter verschiedenen Burchen ein Streit, der sich auf der Straße fortspaltete. Der 29 Jahre alte Arbeiter Burczprowski erhielt einen Messerstich in den Rücken, der die Lunge traf. Der Schwerverletzte wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Täter ist noch nicht ermittelt. — Gestern mittag wurde im Rhein-hafen die Leiche des seit 2. Juni vermißten 69 Jahre alten Wilhelm Anauß von hier, welcher seit längerer Zeit leidend war, gefunden. Die Leiche wurde auf den Friedhof überführt.

Hodenheim (A. Schwefingen), 9. Juni. Zu der Vergiftungsaffäre, die sich hier abspielte, wird noch berichtet, daß die beiden jungen Leute zuerst in dem Zimmer des Gasthauses verhaftet, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Durch Reiben der Schnur mißlang dies aber; der junge Mann trank sodann Kleeatz, während das Mädchen den Rest im Glase stehen ließ. Aus diesem Grunde dürfte das Mädchen mit dem Leben davon kommen, während dies bei dem jungen Mann sehr zweifelhaft ist. Die Namen der beiden, die in einer Zigarrenfabrik in Lampertheim beschäftigt waren, sind Fritz Christmann und Käthchen Schmidt.

Heidelberg, 9. Juni. Wie die „Heidels. Ztg.“ hört, wird Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar nicht nach Dornberg, überfiedeln, sondern in Heidelberg bleiben. In der Bürger-schaft wird diese Nachricht mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

Heidelberg, 9. Juni. Die bekannte Raiffeisensche Organisation, die in zahlreichen Landgemeinden Deutschlands sich eingebürgert hat, tritt hier am 10., 11. und 12. Juni zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. Am Mittwoch findet aus-

Musik.

Roman von E. Stieler, Marshall.

(Copyright 1913 by Grohlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(7. Fortsetzung.)

Draußen wirbelte der Schnee in dichten Floden. Frau Holle schüttelte die Betten aus, sagen die Kinder. Sie saßen die astmodischen, glückseligen Kinder, die noch an Märchen glaubten, für die es im Leben und in der Natur so viele wunderwolle heimliche Dinge gab.

Magdalena und Paul mußten auch in diesem Wetter ihren Spaziergang machen und das war sehr lustig. Sie tollten um die Wette durch das weiße Gewimmel.

Zu Hause saß um diese Stunde Muß am Fensterplätzchen höchst behaglich in ihrem „Automobil“ mit irgend einer Klidarbeit. Mademoiselle las ihr mit sanfter gleichmäßiger Stimme Victor Hugo vor. Die junge Französin berauschte sich selbst an der Klangschönheit ihrer geliebten Sprache, aber Muß, die brave deutsche Hausfrau, ließ sie lesen, weil sie wußte, daß ihr dies eine große Freude war und hörte nicht zu. Viel zu viel gab es heute zu bedenken und zu betun. Ihre Gedanken summten wie fleißige Biendchen umher. Morgen sollte gebadet werden und nach dem Vespern wollte sie mit Anna zur Stadt gehen, um das Nötige einzuholen. Zimtsterne waren im vorigen Jahr zu wenig gewesen; Makronenstangen zu viel. Großvater bevorzugte das Buttergebäck, weil es am leichtesten war. Also davon mußte sie besonders reichlich zubereiten.

Ah nein, an solch einem Tag läßt einen Victor Hugo wirklich völlig kalt.

Der Doktor trat aus seinem Zimmer herein, wo er die Sprechstunde abgehalten hatte — und Mademoiselle brach ihre Vorlesung — ah, wie ungern, ab.

Mit langen Schritten wanderte der Doktor im Zimmer auf und ab, er schob an seiner Brille.

„Lisabeth,“ begann er endlich — „also oben sind wir nun glücklich so weit.“

„Gott sei Dank, ja!“ sagte Muß vergnügt.

Der Doktor erzählte lachend:

„Heute morgen hat er sich sogar, ohne mich zu fragen, hinterläßt den Barbier holen lassen. Das ist ein gutes Zeichen, Lisabeth, ein sehr gutes Zeichen. Ich möchte nun Schwester Maria noch heute entlassen. Nachtwachen sind längst unnötig, und ich brauche die Schwester wie's liebe Brot. Die arme alte Mutter Wagner kann uns über Nacht alle und elend sterben. Da muß die Maria noch heute abend hin. Allerdings müßte dann von jetzt ab Anna oben zur Verfügung stehen.“

„Grundgütiger! Aber doch morgen nicht, Richard?“

Der Doktor lächelte und blinzelte.

„Na, Mühschen, Dir würde für den Anfang kein Tag gleich passen und nachher geht doch alles wie am Schnürchen. Freilich, von morgen an. Ich möchte auch, daß der junge Mann von morgen ab versuchsweise herunter an den Familientisch kommt, sagen wir — zum Nachmittagskaffee.“

„Wie Gott will, ich halt' still,“ seufzte Muß ergebnisvoll.

„Und morgen wollen wir haben!“

„Na also —“ sagte der Doktor gemächlich, „da ist ja so wie so ein halber Festtag.“

„Ein halber Festtag, ja wohl. Besonders für mich und die Anna. Wenn wenigstens Magdalena —“

Der Doktor unterbrach sie.

„Schimpfe nicht, Kantschp!“

„Ich bin schon still. Ich sage überhaupt nichts. Es lohnt sich ja auch wirklich nicht, das Mädel im Haushalt anzustellen, es liegt ihr nun mal so gar nicht. Hermann liebt sie grade so wie sie ist und sie wird ja eine so reiche Frau, daß sie von dem Wirtschaftskram gar nicht so viel zu verstehen braucht.“

Der Kaffeebeutel zog durch das Haus, stieg die Treppe hinauf und holte den Großvater herunter. Zur rechten Zeit auch tra-

ten stampfend und sich schüttelnd zwei Schneemänner in den Vorjaal. Ihre Augen glänzten in Winterluft, die Wangen waren rotig angehaucht von den erfrischenden Schneeflockenfüssen, in Haaren und Wimpern tauten die weißen, winzigen Sternlein zu blanken Perlchen.

„Prachtvoll ist's draußen!“ jauchzte Magdalena.

„Nichtige Schafe waren wir, daß wir nicht zum Kobeln gegangen sind, draußen beim Pilz rodelten sie schon fest!“ brummte Paul, dessen Ohren in dunkler Rote brannten. „Na, morgen geh ich los.“

Wieder einmal versammelte die behagliche Vesperstunde die Familie um den runden Tisch. Vater war heute rein übermütig, wie das manchmal zu sein pflegte. Er hielt Kaulchen zum besten, netzte Magdalena, sprach mit Mademoiselle ein eigenartiges Französisch und machte Muß ganz toll den Hof.

So war er immer, wenn ein zweifelhafter Fall in seiner Praxis allen finitern Mädchen zum Trost ein gutes Ende genommen hatte. Sie liebten ihn alle, wenn er so war, so lustig wie ein sorgloser Junge. Muß gab ihm einen Klaps, weil er, sobald sie die Tasse zum Munde führen wollte, immer im letzten Augenblick die Hand auf ihren Arm legte und ihn festhielt, so daß sie nicht zu ruhigem Genuß ihres geliebten Kaffees kam.

Sie schalt ihn lachend einen unausgelebten Kerl und schüttelte schließlich mit ihrer Tasse in eine entfernte Zimmerede, wo sie nun endlich zufrieden das edle Getränk schlürfte und den Hausherrn, der sie lachend beobachtete, blühnell ein gierliches Jungenspitzlein zwischen den vollen Lippen sehen ließ. Es gab Gelächter und Fröhlichkeit.

Nur Großvater Silberhaar blieb dem lustigen Lärm gegenüber ziemlich teilnahmslos, er war von einer wunderlichen Aufgeregtheit und sah Magdalena, die ihn heimlich befragte, bedenklich an.

„Still, still —“ flüsterte er ihr zu. „Später, Kind, mögliche Dir etwas sagen.“

(Fortf. folgt.)



diesem Anlaß Schloßbeleuchtung — die zweite in diesem Jahre — und Feuerwerk auf dem Neckar statt.

Heidelberg, 9. Juni. Am Samstag abend wurden auf der Neckarinsel die Kleider eines 6-jährigen und eines 11-jährigen Jungen gefunden. Man vermutet, daß die beiden Knaben beim Baden im Neckar ertrunken sind. Das Unglück dürfte sich schon am Freitag zugetragen haben, weil die Kleider von dem Regen am Freitag abend noch naß waren. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei. — In der Nacht von Freitag auf Samstag beging ein 24 Jahre alter russischer Student der Rechtswissenschaft aus Kowno Selbstmord durch Erschießen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Weinheim, 9. Juni. Das gestern nachmittag auf der Festwiese veranstaltete Volksfest der Stadt Weinheim zum Regierungsjubiläum des Kaisers nahm unter Teilnahme von 7000 bis 8000 Personen einen ausgezeichneten Verlauf. Der Festzug, an welchem sich auch die Schulförder beteiligten, war wohl der größte, der je die Straßen Weinheims durchzog. Auf dem Festplatz hielt Bürgermeister Dr. Wettkamp die Begrüßungsansprache, die in ein Hoch auf den Landesherren auslief, während Stadtkapellmeister Dr. Anton in der Festrede den deutschen Idealismus verherrlichte und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. An den Kaiser und an den Großherzog wurden Grußtelegramme entsandt. Mit musikalischen, gelinglichen, turnerischen Darbietungen, sowie mit Kraftsportübungen und Volksbelustigungen nahm das Fest einen bunten fröhlichen Verlauf.

Hohenjochen (A. Weinheim), 9. Juni. Auf hiesigem Friedhof wurde letzte Nacht eine vor kurzem beerdigte Kindesleiche von einem Unbekannten ausgegraben und verstümmelt. Die Nachforschungen nach dem Täter sind im Gange.

Derzingen (A. Wehrheim), 9. Juni. Bei dem Aufbau des hiesigen Gemeindefestplatzes verunglückte der selbige Zimmermann Fritz Stapf, Bruder des Unternehmers Zimmermeisters Georg Stapf aus Rembach derart, daß er bei dem Aufziehen des Bauholzes, welches mittelst Flaschenzuges mit einem Pferd vollzogen wurde, die rechte Hand zwischen Strauch und Rolle brachte, und ihm den kleinen Finger abriß und die beiden nächstfolgenden schwer verletzte.

Naaf (A. Bühl), 9. Juni. Der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ hat auch in diesem Jahre, wie schon früher, unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Suppinger, große Erfolge erzielt. Am 18. Mai war er in Nenzen, wo der Bürgergesangsverein „Eintracht“ sein 50-jähriges Jubiläum feierte. Bei dem Gesangswettbewerb errang sich der hiesige Verein unter harter Konkurrenz in der Klasse A, Stadtkategorie bis mit 45 Sängern, den 1. Preis mit 4 1/2 Punkten, bestehend aus einem schönen, silbernen, fein getriebenen Pokal im Werte von über 130 Mark, gestiftet von in Amerika lebenden Kennern, goldener Medaille und Diplom. Auch bei dem 50-jährigen Jubiläum des „Männergesangsvereins“ in Appenweier war er in der Oberen Stadtkategorie mit über 45 Sängern bei dem Gesangswettbewerb beteiligt; er erhielt auch hier wieder den 1. Preis mit 4 1/2 Punkten. Der Siegespreis: silberner Pokal, goldene Medaille, Diplom und 45 Mark wurde mit stürmischen Beifallsstürmen entgegengenommen. Der Verein wurde am Abend bei der Ankunft in Naaf von der hiesigen Einwohnerschaft lebhaft begrüßt und beglückwünscht und mit der Württembergischen Vereinsmusik geleitet. Hier wurden dann noch einige gemüthliche Stunden unter Gesang und Musik verlebt.

Gaisbach (A. Oberkirch), 9. Juni. Bei der Bürgermeisterversammlung wurde Gemeinderat Gg. Wolf jr. gewählt.

Freiburg, 9. Juni. Am Schluß der am Samstag auf dem Freiburger Rathaus abgehaltenen Oberbürgermeisterkonferenz, welche noch von Dr. Winterer geleitet wurde, verabschiedete sich dieser in herzlichen Worten von seinen Kollegen, die ihm ein Album mit ihren Bildnissen, sowie mit den Wappen und mit Bildern der von ihnen verwalteten Städte widmeten. Dieses Album wurde dem Scheidenden von Oberbürgermeister Dr. Wildens mit einer warmen Ansprache überreicht, in welcher er der Verdienste Winterers im allgemeinen und um die Konferenz im besonderen gedachte und ihm zugleich mitteilte, die Kollegen hätten einmütig beschlossen, ihn künftighin als Ehrensenior der Konferenz zu behandeln, ihn jeweils zu allen Sitzungen derselben einzuladen und im Jahre mindestens eine der Konferenzen in Freiburg abzuhalten, um ihm das Wiederzusammentreffen mit den alten Freunden zu erleichtern. Oberbürgermeister Dr. Weber überbrachte die Abschiedsgrüße der Stadt Konstanz, in der Winterer vor seiner 25-jährigen Freiburger Amtszeit während 11 Jahren als Oberbürgermeister gewirkt hat. Frau Dr. Winterer wurde nach der Sitzung von den Oberbürgermeistern ein Blumenarrangement überreicht. Beim Mittagsmahl im „Zähringer Hof“ brachte Oberbürgermeister Winterer den Trinkspruch auf den Scheidenden Kollegen aus, der in bewegten Worten dankte. Nach einem Beschluß der

Oberbürgermeisterkonferenz geht der Vorort nunmehr auf Heidelberg über, dessen Gemeindevorstand Dr. Wildens jetzt der dienstälteste der Oberbürgermeister der badischen Städteordnungskategorie ist.

Freiburg i. Br., 9. Juni. In den hiesigen Tageszeitungen erschien Hansbund, Handelskammer, Bund Südwestdeutscher Industrieller, Grund- und Hausbesitzerverein, Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, Bau- und Maurermeistervereinigung, Verein selbständiger Kaufleute, Verband der Detailgeschäfte für die Textilbranche, Ausschuß der vereinigten Innungen und Architekten- und Ingenieurvereine eine Erklärung, in der sie mitteilen, daß sie an den Stadtrat eine Eingabe gerichtet haben, worin sie beantragen, es möge vor der Wahl des Ersten Bürgermeisters ein öffentliches Ausschreiben der Stelle mit dem Inhalte erlassen werden, daß in erster Reihe Bewerber mit technischer Hochschulbildung und kaufmännischer Schulung berücksichtigt werden. Begründet wird der Antrag mit dem Hinweis darauf, daß die technischen Werke und Unternehmungen der Stadt zu einem der wichtigsten Faktoren der Stadtwirtschaft geworden sind.

Konstanz, 9. Juni. Die Badische Historische Kommission hat im Einverständnis mit dem Groß-Ministerium die Ordnung und Verzeichnung der Gemeindefestarchiv des Amtsbezirks Konstanz dem Pfleger der badischen Historischen Kommission Oberlehrer Benedikt Schwarz in Karlsruhe übertragen.

Die Wahlvereinbarungen Badens.

Karlsruhe, 9. Juni. Zu der Angelegenheit der von der Mannheimer „Volksstimme“ norzeitig veröffentlichten Wahlvereinbarungen der Vorkonferenz für die kommenden Landtagswahlen wird uns vom Generalsekretariat der Nationalliberalen Partei Badens parteioffiziös folgendes mitgeteilt:

„Unter einer für uns durchaus unverständlichen Begründung veröffentlicht die Mannheimer „Volksstimme“ den Inhalt eines Wahlabkommens, das von den Vertretern der drei Vorkonferenzen vereinbart wurde und der Landesversammlung der Nationalliberalen Partei am 22. Juni zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden sollte.

„Was die „Volksstimme“ veranlaßt hat, fest getroffene Abmachungen zu brechen, ist heute noch nicht klar. Daß dies die Sache geerdert hätte, muß bezweifelt werden. Wichtig ist, daß die Vereinbarung ein Zusammengehen der drei Parteien für den zweiten Wahlgang in feste Aussicht nimmt, zu demselben Zwecke wie die Wahlabkommen der Jahre 1905 und 1909 nämlich eine liberal-reaktionäre Mehrheit im Landtag zu verhindern.

Die Sachlage hat sich gegenüber dieser beiden Jahre darin geändert, daß das Zentrum schon für den ersten Wahlgang Wahlpraktiken in Aussicht stellt, die dem offen zugestandenen Zwecke dienen sollen, ein Wahlabkommen für den zweiten Wahlgang unmöglich zu machen, jedoch dann das langgestrebte Ziel, die liberal-konservative Majorität, aller Voraussicht nach erreicht worden wäre.

„Diese neue Sachlage erfordert neue Mittel, die darin bestehen, daß in den fünf Wahlkreisen, in denen in erster Linie das Eingreifen des Zentrums eine bedrohliche Lage schaffen könnte, die nationalliberale Partei und die Fortschrittspartei einen eigenen Kandidaten aufstellen. Es sind dies die Wahlkreise: 25 (Pforzheim), 55 (Heidelberg-Land), 56 (Schweigen), 57 (Mannheim-Land), 58 (Heidelberg-Eberbach).

„Das Kleinbloß-Abkommen bleibt entgegen der Werbung der „Volksstimme“ mit den oben bezeichneten Abänderungen aufrecht erhalten.

Für die nationalliberale Partei stellt sich demnach die Lage so, daß sie in der Hauptwahl in 16 Wahlkreisen die Kandidaten der Fortschrittspartei, in 5 Wahlkreisen die Kandidaten der Vorkonferenz aufstellt, wobei sie in 48 Kreisen schon im ersten Wahlgang von der Fortschrittspartei unterstützt wird.

„Den Abänderungen des Kleinbloß-Abkommens konnte die Nationalliberale Partei umso mehr zustimmen, als dadurch Schweregeleiten beseitigt werden, die in einzelnen Wahlkreisen entstanden waren und weil dabei keinerlei Bindungen für die Stichwahl verabredet worden sind.“

Die Brandstiftung im Etklinger Lehrerse i tar.

Etklingen, 9. Juni. Im älteren Teile des hiesigen Lehrerseminars war in der Nacht von Samstag auf Sonntag,

wie bereits kurz gemeldet, an verschiedenen Stellen ein Brand ausgebrochen, der aber rechtzeitig entdeckt, von Zöglingen und der Polizeimannschaft gelöscht werden konnte. Ueber die Ursache des Brandes wird dem „Bad. Landsm.“ nunmehr noch berichtet: Als in der Frühe vom Samstag zum Sonntag gegen 1 Uhr ein Zögling des hiesigen Lehrerseminars ausgetreten wollte, bemerkte er im zweiten Stock des älteren Mittelgebäudes einen Feuerheerd. Auch gerade vorübergehende Passanten sahen Feuer. Beide Teile schlugen sofort Alarm, sobald zunächst die Polizei herbeieilte, welche Signale gab und die Kathausglocke läutete. Der Seminardiener und einige Polizisten drangen sofort zu der Brandstelle vor, welche sich im Zeichenhaale befand, und machten Löscherische. Die Zeichenhaale, welche dort in Kästen aufbewahrt sind, waren teilweise schon verbrannt und teils brannten sie noch. In einem Kasten waren die Zeichenutensilien bereits vollständig verkokt, sobald man annehmen muß, daß der Brand schon geraume Zeit vor seiner Entdeckung entstanden ist. Sowohl die Kästen, als auch der Fußboden dortselbst waren mit Petroleum getränkt.

Kaum war hier die Gefahr beseitigt, wurde ein zweiter Brandherd entdeckt. Im Zeichenhaale unter dem Zeichenhaale waren die Zeichenutensilien auf einen Platz beim Ofen zusammengetragen und ebenfalls in Brand gesteckt, was sich hauptsächlich durch den intensiven Brandgeruch der Kämme usw. bemerkbar machte. Inzwischen wurde das ganze Seminar nach und die Zöglinge begaben sich, nur notdürftig bekleidet, ins Freie. Raum hatten sie aber den Schlafsaal verlassen, als auch dort schon an drei Stellen Feuer gelegt worden war. Auch hier waren die Brandherde mit Petroleum getränkt. Besonders eine Bettdecke wies einen großen Petroleumlecken auf. Diese Brandstelle konnte ebenfalls gelöscht werden, ehe der Brand weitere Ausdehnung annahm. Gegen 1/2 Uhr morgens war die Gefahr vorüber.

Die Untersuchung seitens der Staatsanwaltschaft wurde sofort eingeleitet, sie konnte aber bisher noch zu keinem Anhaltspunkte führen. Daß Brandstiftung vorliegt, ist nach den gegebenen Umständen ohne allen Zweifel, ebenso dürfte der Urheber in der Anstalt selbst zu suchen sein. Merkwürdig bleibt für jeden Fall, daß der Brand im Schlafsaal in wenigen Augenblicken gelegt werden konnte, ohne daß man irgendwie eine Spur vom Täter bemerkte. Das Unglück wäre unanschaulich gewesen, wäre der Brand um diese Zeit zum vollen Ausbruch gekommen.

Die Frau des Mühlenarbeiters Pfiffer, welche schon längere Zeit leidend war, erlitt durch den Feueralarm einen beratigen Anfall, daß sie bewußtlos wurde. Der herbeigerufene Arzt konnte dann nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Vermischtes.

Strasbourg i. El., 9. Juni. Die Deutsche Landwirtschaftsausstellung wurde gestern nach offiziellen Mitteilungen von 100 898 Personen besucht, eine Frequenzziffer, die bisher am vierten Ausstellungstage nur von den Darbietungen der Gesellschaft in Hamburg, Leipzig, Berlin-Schöneberg in 1910/11, 1909 und 1906 übertroffen worden ist.

Saderleben (Schleswig), 9. Juni. (Tel.) Einer Meldung der „Grenzpost“ zufolge feierte gestern abend auf dem an die Stadt grenzenden Binnensee ein mit vier Bauhandwerkern besetztes Segelboot, alle vier Insassen, von denen 2 Familiennäher sind, ertranken.

Von der Luftschiffahrt.

Frankfurt, 9. Juni. (Tel.) Das Luftschiff „L. 3. 19“ ist um 10 Uhr 45 Min. hier eingetroffen und gestern gelandet.

Düsseldorf, 9. Juni. Das nach dem System „Beck“ erbaute Luftschiff der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft, unternimmt in etwa 14 Tagen seine ersten Probefahrten, denen man besonders in militärischen Kreisen mit großem Interesse entgegenfieht.

Bern, 9. Juni. Zugunsten des nationalen Militärflugwesens sind schweizerische Patrioten bemüht, Geldmittel bei öffentlichen Veranstaltungen aufzubringen. So wird uns geschrieben, daß die Gesellschaft der von dem Orte Stans am Vierwaldstätter See nach dem Stanserhorn hinaufführenden Stanserhorn-Bergbahn die volle Tageseinnahme des jüngst vergangenen Sonntags den Zwecken des schweizerischen Militärflugwesens zugewiesen hat.

Besuch der englischen Journalisten auf der Ausstellung in Köln.

Köln, 8. Juni. Eine Abordnung englischer Journalisten traf gestern morgen auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo dieselben von Vertretern der Stadt und dem englischen Konsulat empfangen und ins Erzgebirgs-Hotel geleitet wurden. Der Besuch gilt vor allem der Ausstellung „Alt- und Neu-Köln“, in der zum ersten Male die Entwicklung einer Stadt in allen ihren Verwaltungszweigen systematisch dargestellt werden soll.

Sonntag Nachmittag besuchten die englischen Herren die Ausstellung „Alt- und Neu-Köln“, wo dieselben namens der Stadt Köln von Herrn Bürgermeister Laue empfangen, begrüßt und durch die Ausstellung geführt wurden. Herr Dr. Carpenter hielt den Herren einen Vortrag über die wirtschaftliche Entwicklung Kölns, die daraus entspringenden Aufgaben und deren Lösung, indem er auf die Gemeinsamkeit der durch die Großstädteentwicklung herbeigeführten Probleme im einzelnen näher hinwies. Ein Bild von dieser Entwicklung wolle die Ausstellung „Alt- und Neu-Köln“ geben, die in einzelnen in sich abgeschlossenen Abteilungen, die verschiedenen, an die Verwaltung gestellten Aufgaben und deren Lösung in leicht faßlicher Darstellung geben. Die Geschichte Kölns reiche mehr als 2000 Jahre zurück, und die Ausstellung gebe nicht nur ein Bild von der gewaltigen äußeren Entwicklung der Stadt, sondern auch von der Anspannung der geleisteten Innenarbeit und der Art und Weise, wie die Stadt die großstädtischen Probleme in Angriff genommen und zu lösen versucht habe. Die Bedeutung der Ausstellung reiche weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, denn wenn die von einer Stadt zu lösenden Aufgaben der Größe, der Art und dem Umfang nach auch mitunter untereinander differieren, so sei das Wesen derselben doch bei allen gleich. Aus diesem Grunde sei auch die Ausstellung „Alt- und Neu-Köln“ für England, das Land der Industrie mit seinen zahlreichen Großstädten besonders lehrreich und wie er hoffe, befruchtend.

Ein kurzer weiterer Ueberblick über die Ausstellung selbst bereite ich die Redaktionskollektion vor.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 9. Juni. Professor Hoops wurde als Nachfolger des Professors für englische Philologie, Hofrat Jakob Schieper-Wien, einstimmig vorgeschlagen. Man würde den bedeutenden Sprachforscher ungern von Heidelberg scheiden sehen.

Großes Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 9. Juni. Herr Kammerfänger Hermann Zadlowker eröffnete gestern abend als Faust in Gounods Oper „Margarethe“ sein diesjähriges Gastspiel an unserer Hofbühne. Die Partie gehört zu den gelungensten der ganzen Musikliteratur und ist deshalb mit so ungemein feinsinnigem Verständnis für die Stimme geschrieben, weil der Komponist selber mit einer weichen, bigliamen und sorgfältig geschnittenen Tenorstimme begabt war. Ueber den wunderbaren Wohlklang und die innere Ausdruckfülle der Töne Zadlowkers, über seine eminente Atemtechnik und die Ruhe und Klarheit des Ansatzes hätte auch Charles Gounod nur die reinsten Freude empfinden müssen, ja einige Stellen klangen so schön, daß sie der Schöpfer des Faust auch im Moment der schöpferischen Konzeption sicher nicht herrlicher gehört hat. Besonders das Piano des Sängers wirkte durch den berückendsten Schmelz. Im Spiel hielt er etwas zurück, hatte aber auch Momente von packender Wirkung. Das Publikum bereitete seinem einstigen Liebling die herzlichsten Ovationen. Die Margarethe darf Frau Lorenz-Häufiger ohne Frage zu ihren besten Partien zählen, sowohl in gelunglicher wie in darstellerischer Hinsicht. In machtvoller Steigerung erhebt die Künstlerin die bei Gounod nicht ganz einwandfreie Figur zu einer echten tragischen Gestalt, deren Gesite man namentlich nach der wundervoll gespielten Rückenszene und dem letzten Akt nicht mehr vergißt. Dieses Gretchen offenbart allein schon das große Bühnentalent unserer Jugendlich-Dramatikerin. In den übrigen Partien zeigten die Herren v. Gortom, von Schwind, Meßler und die Damen Teres und Bruntsch ihre sichere, bewährte Kunst. Herr Hofkapellmeister Alfred Lorenz leitete die nicht umzubringende Oper mit Schwung und Eleganz.

Karlsruhe, 9. Juni. Vom Groß-Hoftheater wird uns ausrichten: „Kammerfänger Zadlowker feht morgen sein

Ehrentagspiel in der Partie des Bacchus in „Ariadne auf Naxos“ fort. Diese Partie hat der beim gestrigen ersten Gastspiel mit lautem Beifall begrüßte Gast bei der Stuttgarter Aufführung freier. Herr Zadlowker wird seine Gastspiele am Dienstag, den 17. Juni, in Saleos „Jüdin“ Partie des Eleazar beschließen, also in einer Aufgabe, in der er ebenfalls hier noch nicht aufgetreten ist. In den übrigen Gastspielen singt Herr Zadlowker am Donnerstag, den 12. Juni, den „Amaviva“ im „Barbier“ und am Sonntag, den 15. Juni, den „Don José“ in „Carmen“. In diesen Partien hatte man früher den großen Künstler besonders gern gesehen.“

Badischer Kunstverein.

Karlsruhe, 9. Juni. Im Badischen Kunstverein, wo immer noch die Futuristen ihr schaurig-schönes Dasein fristen, sind einige neue Kollektionen ausgestellt. Kaspar Ritter, der Maler schöner, eleganter Frauen und feingrunder Herren, zeigt zwei schimmernde Pastellgemälde, die Herrn und Frau von Ehrentrauer bravouren und lebhaftem Schmelz gemalt und das Wesen der Dargestellten in prächtiger Charakteristik scharf umreißen. Gegen diese Bilder muß allerdings das Damenporträt von N. Schmitt (Karlsruhe) künstlerisch zurückstehen, so annützig der Gegenstand seiner Darstellung selbst ist.

Otto Bang (Wollin) stellt vier frisch und impressionistisch gemalte Landschaften und ein grünliches Interieur aus, gute, lebendige Stücke, die jedoch unsern Vorstellungsbesitz um keine neue Nuance bereichern. Die Porträts von Eugen Seelos sind bei ihrem klaren Farbverlauf etwas konventionell im Ausdruck. Nicht ganz davon frei sind auch die eleganten Porträts E. Frenckes, die im übrigen, vor allem das Mädchen im Bade, fröhliche und feintexturliche Wirkungen hervorbringen. Elisabeth Gegenbauer (Heidelberg) ist mit drei Aquarellen vertreten, die frisch und überzeugend im Gesamteindruck sind, im einzelnen jedoch die nötige Durchbildung vermissen lassen. Die kleine Kollektion Alpenlandschaften von U. W. Jüriger, Ringoldswil, steht auf adäquatem Niveau; besonders feinst zum Schluß noch Dr. Rudolf Günner (München) mit zwei farbigen aushredenden und breit hinoelkten Landschaften.











**Königliche Nachrichten.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Mai 1913 gnädigst bewegen gefunden, dem Vizepräsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Geheimen Regierungsrat Dr. Paasche in Berlin, das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstwertes Ordens vom Jägerlöwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Mai 1913 gnädigst bewegen gefunden, dem Werkmeister Anton Jäger in Kallstadt die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Juni 1913 gnädigst bewegen gefunden, dem Fürstlich Reichshof Oberhofmarschall Dr. Freiherrn von der Hagen-Königs das Großkreuz Höchstwertes Ordens vom Jägerlöwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten Hofbeamten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich preussischen Auszeichnungen zu erteilen: für den Notar Adler-Orden 2. Klasse mit dem Stern: dem Geheimen Kabinettsrat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, Wirklichen Geheimen Rat und Kammerherrn A. von Chelius; für denselben Orden 3. Klasse mit der Krone: dem diensttuenden Kammerherrn Konstantin Grafen von Hennin für denselben Orden 3. Klasse: dem diensttuenden Kammerherrn Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Sigmund Freiherrn Güter von Ravensburg und dem Hofarzt Hofrat Dr. Karl Doll in Karlsruhe.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, den Hofrateten Joseph Schmitt, Adolf Jäbler, Oskar Wagischauser, Friedrich Gempy und Martin Kraut in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich preussischen Notar Adler-Medaille zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Hofrateten Joseph Mäter in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich preussischen Notar Adlermedaille und dem Hofrateten Robert Würzner daselbst die gleiche Erlaubnis für die königlich preussische Kronenordenmedaille zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten Beamten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich bayerischen Auszeichnungen zu erteilen: für den St. Hubertusorden: dem Staatsminister und Minister des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Dr. Alexander Freiherr von Busch; für das Großherzogliche Verdienstkreuz des Bayerischen Kronen: dem Ministerialdirektor im gleichen Ministerium, Staatsrat Dr. Wilhelm Hübsch; für das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael: dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich bayerischen und königlich württembergischen Hofe Ludwig Freiherrn von Reß; für den Verdienstorden vom heiligen Michael 1. Kl.: dem Oberstleutnant Hauptmann, Kammerherrn Wilhelm Frehn u. Sedewitz und dem Minister der Finanzen Dr. Jos. Rheinboldt; für denselben Orden II. Kl.: dem vortragenden Rat im Ministerium des Innern, Geheimen Oberregierungsrat und Landeskommissar Otto Glad; für das Ehrenkreuz dieses Ordens: dem Amtsvorstand in Karlsruhe, Geheimen Regierungsrat Dr. Otto Seidenadel, sowie den Beamten: Otto Hauger bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen und Karl Kupferschmid bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenwesens; für denselben Orden III. Klasse: dem 1. Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, Dr. Kasimir Paul; für denselben Orden IV. Klasse: dem Expeditionsleiter im Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Kanzleirat Ernst Kraatz; für das Verdienstkreuz dieses Ordens mit der Krone: dem Polizeikommissar Wilhelm Niedinger in Karlsruhe; für das Verdienstkreuz dieses Ordens: dem Bureauassistenten im Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Joseph Fißler; für die silberne Medaille dieses Ordens: dem Kammerdiener im gleichen Ministerium Franz Gebold, den Polizeigeorganten: Gottfried Geißler und August Kammerer, den Gendarmen Heinrich Jäggel und Karl Friedrich Gugel, sowie den Schuhmännern: Michael Strähle und Peter Bocktemper in Karlsruhe.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten Beamten in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich bayerischen Auszeichnungen zu erteilen: für den Verdienstorden vom heiligen Michael 3. Klasse: dem Regierungsrat Georg Fiedler, dem Oberbetriebsinspektor Karl Schneider und dem Obermaschineninspektor Julius Roe; für denselben Orden 4. Klasse: dem Betriebsinspektor Karl Singrün; für die silberne Medaille zu diesem Orden: dem Zugmeister Georg Fiesher sowie den Lokomotivführern Georg Geisel und Xaver Köppel; für die bronzenen Medaille zu diesem Orden: dem Hilfsbetriebsaufseher Adolf Karl.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten Beamten in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich bayerischen Auszeichnungen zu erteilen: für den Verdienstorden vom heiligen Michael 3. Klasse: dem Regierungsrat Georg Fiedler, dem Oberbetriebsinspektor Karl Schneider und dem Obermaschineninspektor Julius Roe; für denselben Orden 4. Klasse: dem Betriebsinspektor Karl Singrün; für die silberne Medaille zu diesem Orden: dem Zugmeister Georg Fiesher sowie den Lokomotivführern Georg Geisel und Xaver Köppel; für die bronzenen Medaille zu diesem Orden: dem Hilfsbetriebsaufseher Adolf Karl.

**Vom Fußballsport.**

Karlsruhe, 9. Juni. Die Pokalspiele der A-Klasse nahmen gestern ihren Fortgang. Die auf heimischem Boden spielenden Vereine gewannen sich dem besseren Gegner beugen. Es spielten in Pforzheim: B. F. K. gegen Frankonia Karlsruhe 1:2 und in Beierheim: B. B. gegen B. F. B. Karlsruhe 1:3.

„Karlsruher Fußball-Verein“ schlägt „Riders-Stuttgarter“ mit 2:0.

Dr. Karlsruhe, 9. Juni. Zum Abschluß der Saison trug „R. F. V.“ noch einmal ein Freispielspiel aus und hatten sich hierfür die „Riders“ aus der schwäbischen Residenz verpflichtet. Er erntete gestern einen Sieg, den er, neben dem Glück, das auch beim Fußball

eine große Rolle spielt, in erster Linie seiner guten Verteidigung zu verdanken hatte. Nach dem Spielverlauf hätten die Stuttgarter ebenlogot gewinnen können, denn im Felde waren sie meist überlegen, verfielen aber vor dem Tore in ihren alten Fehler, daß sie vor lauter Kombinierten das rechtzeitige Schießen fast immer vergaßen und wenn es geschah, waren die Schüsse selten plaziert. Die Gäste erschienen mit einer in den Ligaspielen der vergangenen Saison erprobten Mannschaft. Die Einheimischen traten in der bereits bekannt gegebenen, stark verzögerten Aufstellung an und waren in körperlicher Beziehung dem Gegner gegenüber sehr im Nachteil. Ueber den Spielverlauf sei folgendes bemerkt:

Der Anstoß der Einheimischen erfolgte 10 Minuten nach 4 Uhr. Sofort bemächtigten sich die Gäste des Balles und erzwangen sich bald als Herren der Situation, während sich die Karlsruher nicht gleich zusammenfinden konnten und erst nach 10 Minuten vor des Gegners Toren kamen. Sieben Minuten später fiel das erste Tor für Karlsruhe, hervorgehend aus einer Einzelleistung des Mittelfelders Juchs. Sehr machten die Gäste große Anstrengungen, aufzuholen, und etwas reichlich Gebrauch von der Körperkraft. Den Angriffen hielt aber die Karlsruher Verteidigung, in der Förderer glänzte, und nicht zuletzt der Torwächter wacker stand. Letzterem gelang es auch, ein kleines Bombardement scheinbar zu beenden. Die Karlsruher kamen bedeutend weniger vor das Tor, waren hier aber meist gefährlicher. In der Folge boten sich den Gästen noch einige gute Gelegenheiten, die aber ungenutzt vorbeigingen. Die letzte Viertelstunde vor Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, ohne daß es einer Partei gelang, einen Treffer zu erzielen.

Nach Wiederbeginn mußten die Gäste gegen die Sonne spielen, was aber ohne Einfluß auf ihre Leistungen blieb, da sie auch jetzt meist im Vorteil waren. Der nächste und letzte Erfolg fiel aber trotzdem den Einheimischen zu. In der vierten Minute konnte Schneider einen ihm von Juchs gut vorgelegten Ball an dem herauslaufenden Torwächter vorbei unhaltbar einfinden. In der Folge waren die „Riders“ meist im Vorteil, ihr Sturm konnte aber an der Karlsruher Verteidigung nicht vorbeikommen. Zudem waren ihre Schüsse meist ungenau. Auch zwei „totsichere“ Chancen wurden verfehlt. Inzwischen gab es auch vor dem Riderstor einige kritische Situationen, die aber letzten Endes von deren Torwächter gefahrt wurden. Gegen Schluß verdoppelten die Gäste ihre Anstrengungen, es gelang ihnen aber nicht, aufzuholen, selbst das wirklich verdiente Ehrentor blieb ihnen verjagt. Die „Riders“ waren in Kombination und Technik besser, was bei der Mannschaftsaufstellung auch begreiflich ist. Die verjagte Karlsruher Mannschaft zeigte zeitweise gute Leistungen und dürfte bei entsprechendem Training in nächster Saison bald wieder auf der alten Höhe stehen.

**Auswärtige Todesfälle.**

Meißenheim. Andreas Binder, Altschmied, 75 Jahre alt.  
Mosbach. Christian Münch, Stationsvorsteher a. D., 66 Jahre alt.

**Voranzeige!**

**Sonder-Verkauf von Aussteuer-Artikeln**  
zu ausserordentlich niederen Preisen!

10% Rabatt auf alle im Preise nicht reduzierten Aussteuer-Artikel.

**W. Boländer**

Kaiserstr. Nr. 121.

Die städtische Sparkasse Durlach bleibt am Mittwoch, den 11. u. Donnerstag, den 12. Juni 1913 geschlossen.

Der Verwaltungsrat.

**Grundstücks-Zwangsversteigerung.**

Grundstücke: Gemartung Karlsruhe-Darland: 1. 1841b: 3 a 26 qm mit Gebäuden, Landwehrstraße 40. 2. 1884a: 20 a 07 qm Acker „Langenacker“. 3. 1884b: 10 a 62 qm Acker „Langenacker“. 4. 1783b: 6 a 54 qm Acker „Reichsland“. 5. 1841a: 64 qm im Ortsteil „Mittelturm“ 1/2 an einer Einflucht. Eigentümer: Landwirt Franz Josef Weber Eheleute in Karlsruhe-Darland. Schätzung: 5700 + 700 + 370 + 160 + 300 Mark. Versteigerungstermin: Mittwoch, den 16. Juli 1913, vormittags 9 Uhr im Notariat, Adlerstraße 25, Zimmer 6. Mündliche Auskunft abendfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 31. Mai 1913.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsamt.

**Farren-Versteigerung.**

Die Gemeinde Reichenbach versteigert am Donnerstag, den 12. Juni, nachmittags 2 Uhr, einen erstklassigen, fetten Rindfarren. Zusammenkunft beim Farrenstall. Reichenbach, den 6. Juni 1913.

Das Bürgermeisteramt. Lehre, Bürgermeister. Kunz, Ratsschreiber.

**Bordeaux-Weine!!**

Château des Ormes — Graves  
René Jasseau, Weinbergbesitzer, Podensac (Gironde) Frankreich.

**Deutsche Hypothekenbank (Akt.-Ges.) in Berlin.**

Die am 1. Juli 1913 fälligen Zinnscheine unserer Pfandbriefe und Kommunalobligationen werden bereits vom 17. d. Ms. ab in Karlsruhe i. B. 1. bei der Filiale der Rheinischen Creditbank, 2. bei dem Bankhause Heinrich Müller eingelöst. Berlin, den 5. Juni 1913. Der Vorstand.

**Weinrestaurant**

ahnenromanisch, in allererster Geschlagslage süddeutsch. Residenzstadt mit schönen Gesellschaftsräumen zur Abhaltung jeder Art geselliger Festlichkeiten, und guten Kellern ist umständlicher zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder an tüchtigen Fachm. mit Vorkaufrecht zu verpachten. Das Geschäft hatte in den letzten Jahren einen Umsatz von M. 100.000.— und mehr, ist erweiterungsfähig und bietet ausserordentlichem Verdienst. Gebl. Offerten unter Nr. 9586 an die Expedition der „Badischen Presse“.

**Manufakturisten, Konfektionären**

ist die ähnl. Gelegenheit geboten, ein Geschäftshaus in der denkbar besten Lage eines oberhalb sehr guten Marktes (Stadt) auszusuchen. Billig bei nur 70.000.— Mark zu kaufen zu können. Darin wurde 70 Jahre ein Geschäft der genannten Branche mit sehr gut. Erfolg geführt, es bräde 2 Personen je ein Vermögen ein. Edwone Herrsch, Kaden, Lager- u. Wohnraum, Konfektion des Kaufers Bedenke. No wiederhole, daß die Lage eine außerl. ähnl. ist u. diese Gelegen. hat selten bietet. Nur ernstl. Selbstref. die über die nöt. Mittel für ein Verlangen, nachweisb. verügn., erhalten löstent. Ausf. durch A. Herrmann, Stuttgart, Rotenbühlstraße 7.

**Großer Abbruch.**

Von dem Abbruch der Fabrikgebäude der Firma Junfer & Ruh an der Sophien- und Vestingstraße, werden folgende Abbruchmaterialien abgegeben: ca. 50.000 gute Ziegel, 200 cbm prima Sand, 500 cbm Schiefer, ca. 20.000 Stück sehr gute Holzleiste, 4000 cbm gute Böden u. Schalbleien, eine große Partie Mauer- und Backsteine, eiserne Träger in jeder Länge u. Stärke, Eisen- und Holzbohlen, eine große Anzahl Fenster und sonst noch verschiedene Abbruchmaterialien. 9526 Näheres an der Abbruchstelle, sowie bei dem Unternehmer Jakob Kögel, Mühlburg, Sedanstraße 8.

**Heidelbeeren**

liebert schöne, frische Ware, jedes Quantum, zu Tagespreisen 4295a Friedrich Faßb., Waldbeerenbergland 2.1 Mittelal. O. A. Freudenstadt.

**Heirat.**

Ein solches weiche mehr auf ein glückliches Heim als auf Vermögen sehen, wollen ihre Off. vertrauensvoll unt. 920887 an die Exped. der „Bad. Presse“ einreichen!

**Keelle Heirat.**

Rel. a. a. d. Familie, v. Lande, 20 Jahre, conf., vermögend, 100.000 Mark, nebst amt. Ausweis, wünscht sich mit besserem Geschäftsmann oder Landwirt baldigt zu verheiraten. Gebl. Antrag an Johanna Petri, Markgrafenstr. 26, Karlsruhe, erbeten. 9547

**Heirat.**

Witwer, kath., Handwerker, 45 Jahre, sucht auf diesem Wege passende Lebensgefährtin. Frau sein aber Witwe ohne Kinder, nicht unt. 30 Jahre, belieben ihre nähere Adresse unter Nr. 920849 an die Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. Verheiraten, angest. u. verlannt.

**Darlehen**

an Beamte von 100—500 Mk. bei bequemer Rückzahlung gen. Abschluß kleiner Lebensversicherung. Reinliche Vorkasse. Reiche Erbschaft unter strengster Diskretion. Off. unter Nr. 920874 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.1

Dame sucht Stelle in feinem Konfetti-Spezial-Geschäft oder in Damen-Konfektions-Geschäft als zweite Verkäuferin. Offert. sub F. 2556 an Haasenslein & Vogler A.-G., Straßburg i. E. erbet. 4299a

**Goldener Ring**

mit Capbir und zwei Brillanten, innen Gravierung, Samstag abend beim Fest in der Orangerie verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung Kriegstraße 165, I. 920880, 2.1

**Verloren**

Ein Arbeiter hat am Samstag abend 6—7 Uhr seinen Geldbeutel mit Inhalt verloren von der Eisenbahn bis zur Weierstr. Abzugeben gegen Belohnung im Hundbüro. 920831

**Schlüsselring**

mit 3 Schlüsseln verloren. Abzugeben gegen Belohnung Kaiserstraße 59, I. Laden. 920886

**Abhanden gekommen**

10 Monate alter Dorer, schwarzbraun (weißlich), auf den Namen „Pion“ hörend, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. 920853

**Jagdhund zugefahren.**

Abzuholen 920833 Vorstraße 2, 2. Etod.

**Pfeil-Motorrad**

mit gebrochener Vordergabel im Weierthamer Feld aufgefunden. Näh. Ad. Braun, Karlsruhe, Weierthamer, Gäßchenstr. 2, III. 920876

**Herde!**

Ein Zwa-regulierherd, hergüld. Hühner, bereits neu, sehr billig abzugeben, für Brand und Baden Garantie. Herdenschlosserei, Gießerei, 51. (Ede Vorstraße).

**Wolfschund,**

sehr wachsam, billig abzugeben. 920877 Rheinstr. 101, 3. Et. I.

**Junger Dobermann**

angekauft. Abzuholen 920847 Kaiserstraße 28, V. Etod.



**Vom badischen Richterverein.**

Karlsruhe, 9. Juni. In der letzten Hauptversammlung des badischen Richtervereins widmete der stellvertretende Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Dölter zunächst dem bisherigen Vorsitzenden, Oberlandgerichtsrat Mainhard, welcher im September 1912 sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte, Worte herzlichsten Dankes für seine von der Gründung des Vereins an entfaltete erspriehliche Tätigkeit und opferwillige Mithewaltung und wurde von der Versammlung beauftragt, dem um den Verein hochverdienten Kollegen den Dank des Vereins auch noch schriftlich auszusprechen.

Dem Redner, Oberamtsrichter Joachim wurde mit dem Dank der Versammlung Entlastung erteilt.

Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Vorstandstätigkeit des Richtervereins in Jena vom 15. und 16. Februar l. J.

Die Aenderung des § 17 der Satzung wurde entsprechend dem Antrag des Vorstandes angenommen. Von besonderer praktischer Bedeutung ist die nunmehrige Bestimmung, daß die Abstimmung in der Hauptversammlung in Person oder durch ein anderes mit schriftlicher Vollmacht versehenes Mitglied geschehen kann. Ueber den Strafrechtsfragebogen berichtete Landgerichtsrat Dr. Bleicher. Die Beantwortung wurde einer aus den Mitgliedern Dr. Augenstein, Baumgartner, Dr. Bleicher und Dr. Dölter bestehenden Kommission übertragen.

Zur Sammlung der Bausteine für die Gesetzgebung wurde beschlossen, daß im Anschluß an die vom Bunde gebildeten Kommissionen und Unterabteilungen für die gleichen Gebiete badische Referenten aufgestellt werden sollen, deren Aufgabe es ist, die badischen Verhältnisse zu studieren und die Bausteinsammlung kräftig zu unterstützen. Es meldet sich eine hinreichende Anzahl von Referenten.

Auf Antrag des Staatsanwalts Krauß, es möchte den Gerichtsassessoren die Möglichkeit, dem Richterverein als außerordentliche Mitglieder beizutreten, gewährt werden, wurde laut „Rechtspraxis“ beschlossen, diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Mitgliederversammlung zu setzen.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: a) als Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter, b) als dessen Stellvertreter: Oberamtsrichter Kaiser, c) als Schriftführer: Landgerichtsrat Nehler, d) als Redner: Oberamtsrichter Joachim in Bruchsal, e) als weitere Beiräte: Landgerichtspräsident Dr. Uibel, Freiburg, Landgerichtsrat Kocke, Mannheim, Landgerichtsrat Mornhinweg, Offenburg, Oberamtsrichter Hilbrand, Mosbach, Oberamtsrichter Dr. Gerbel, Müllheim.

**Die Tagung des badischen Bauernvereins.**

Offenburg, 9. Juni. Als Nachtrag zu unserem Bericht in der heutigen Mittagsausgabe seien noch folgende Einzelheiten über die Tagung ausgeführt: Die Badische Bauern-Bank eröffnete die Reihe der Tagungen der verschiedenen Institute des Bauernvereins mit ihrer Generalversammlung um 9 Uhr vormittags im Arbeitervereinslokal. Herr Direktor Dr. Kengenheister eröffnete die Verhandlungen und schlug als Leiter derselben den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Deconomierat Schüler, vor. In der Erhaltung des Jahres- und Rechenschaftsberichtes teilten sich Direktor Dr. Kengenheister, der ein klares und umfassendes Bild von der stetigen und gesunden Entwicklung der Bauern-Bank gibt und der Geschäftsführer der Bank, Döschinger, welcher die im Druck vorliegende Bilanz in ihren einzelnen Zahlen erläutert. Der Kassenumschlag der Bauern-Bank erreichte im Jahre 1912 die Höhe von 21,5 Millionen gegen 19 Millionen im Vorjahre. Alles Geld der Bauern-Organisation geht durch die Bauern-Bank und hauptsächlich dadurch ist sie innerhalb kurzer Zeit zu einem großen Bankinstitut mit allen bankmäßigen Geschäften (Sparkasse, Konto-Korrentverkehr, Scheckverkehr) geworden. Der Reingewinn der Bank beträgt für das Jahr 1912 genau 25 472 Mark, der nach dem Vorschlage des Herrn Deconomierat Schüler folgende Verwendung findet: Den Geschäftsanteilen werden 6 Prozent Zinsen gutgeschrieben und der Restbetrag von 23 555 Mark dem Reservefonds gutgeschrieben, wodurch derselbe auf 49 229,92 Mark = 15,48 Prozent der Passivsumme wächst. Der zur Berlesung gebrachte Revisionsbericht erklärt die Kassenerführung in bester Ordnung und er beantragt deshalb die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, welche einstimmig von der Versammlung erfolgt. Ebenso einstimmig wurden die erforderlichen Wahlen betätigt. Statutengemäß scheiden aus: aus dem Vorstande Herr Direktor Dr. Kengenheister, aus dem Aufsichtsrate die Herren: Deconomierat Schüler, Freiherr v. Menzingen und der Vizepräsident des Bauernvereins, Herr Knopf; sämtliche Herren wurden per Akklamation wiedergewählt. Nach einer kurzen fruchtbaren Diskussion konnte der Vorsitzende kurz nach 1/10 Uhr die Versammlung schließen.

Die Zentral-Bezugs- und Absatz-Genossenschaft trat um 10 Uhr zu ihrer 3. Generalversammlung ebenfalls im Arbeitervereinslokal zusammen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Dr. Frhr. v. Stöckingen, konnte in seinen kurzen Begrüßungsworten die erfreuliche Tatsache konstatieren, daß fast sämtliche Genossen erschienen sind. Herr Direktor Dr. Kengenheister erstattet zunächst Bericht über die Entwicklung der Zentral-Genossenschaft. Die Zahl der Mitglieder ist im letzten Jahre abermals erheblich gestiegen. Die Passivsumme erhöhte sich von 721 000 Mark auf 745 000 Mark. Der Gesamtumsatz in Waren betrug im Jahre 1912 2 841 688 Zentner, das sind 404 856 Zentner mehr Absatz als im Jahre 1911. Die Zentral-Genossenschaft unterhält zurzeit 24 eigene Lager (gegen 13 im Jahre 1911). Unentgeltliche Untersuchungen fanden im Berichtsjahre 1751 durch die Genossenschaft statt und es wurden damit mehr als 15 000 Mark Rückvergütungen an die Mitglieder erreicht. Die Rabatte und Rückvergütungen der Zentral-Genossenschaft an ihre Mitglieder betrug insgesamt 70 000 Mark. Beklagt wurde von dem Berichtsfasser, daß von der gemeinnützigen Einrichtung der unentgeltlichen Untersuchungen der Warenproben bei der badischen Regierung noch so verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht wird. Herr Geschäftsführer Burtart erörterte in einem längeren sachkundigen Referate interessante Details über das Warenbezugs-geschäft und gibt aus seiner Erfahrung praktische Winke für einen raschen und geordneten Geschäftsverkehr mit der Zentral-Genossenschaft. Hierauf erstattete Herr Deconomierat Schüler den Rechenschaftsbericht. Aktiva und Passiva schließen ab mit 1 785 796,85 Mark, der Reingewinn beträgt 40 660,48 Mark. Vom Vorsitzenden Freiherrn Dr. von Stöckingen wird der Revisionsbericht des Herrn Verbandsreferenten Endres zur Kenntnis der Versammlung gebracht, worauf Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt wird. Dem Antrage des Herrn Vizepräsidenten Knopf, den Reingewinn in der Weise zu verteilen, daß die Geschäftsanteile mit 5 Prozent verzinst werden, 10 000 Mark als Betriebsrücklage Verwendung finden und der Rest dem Reservefonds zufließt, wird einstimmig zugestimmt. Die Statutengemäß auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats Landtagsabg. Freiherr v. Gleichenstein und Bürgermeister Bierniseil-Lauda wurden einstimmig wiedergewählt; anstelle des Freiherrn Dr. v. Stöckingen tritt Freiherr v. Menzingen, ebenfalls einstimmig gewählt, ein. Nach einer regen Diskussion, die mancherlei Anregungen zulagte förderte, schloß der Vorsitzende mit herzlichsten Dankesworten die Versammlung.

Die 4. Generalversammlung der Eierzentrale der Badischen Geflügelverwertungs-Genossenschaft wurde um 1/12 Uhr vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Deconomierat Schüler, eröffnet. Herr Geschäftsführer Döschinger von der Badischen Bauern-Bank gab den Jahresbericht bekannt. Es wurden 563 000 Stück Eier durch die Zentralvermittlung und 45 000 Mark dafür ausbezahlt. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 7,93 Pfg. pro Ei, was gewiß als ein sehr zufrieden-

stellendes Resultat bezeichnet werden kann. Als höchster Preis wurden 13 Pfg. pro Stück bezahlt. Der Gewinn stellte sich nach größeren Abschreibungen auf 2930,46 Mark. An Fischmehl wurden 218 Zentner durch die Eierzentrale vermittelt. Die Mitgliederzahl ist die gleiche wie im Vorjahre geblieben. Das auscheidende Vorstandsmitglied Jähringer von Oberbränd wurde wiedergewählt. Ebenso die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Präsident Schüler, Knapp aus Rudau, Straub aus Otterswang und Schwarz aus Boll.

Der Verband der Naturweinbauvereine trat um 1/2 Uhr zu einer kurzen, aber ebenso interessanten Tagung im Bürgerlokal zusammen. Herr Verbandsdirektor Landtagsabg. Frhr. v. Gleichenstein begrüßte die Vertreter der dem Verbands angehörenden Naturweinbauvereine und ermahnte zu einheitlicher Arbeit auf wirtschaftlichem und wirtschafspolitischem Gebiet. Nach einer eingehenden Aussprache über die derzeitige Lage der Rebbauproduktion fand nachstehende Resolution, die als Eingabe an den Bundesrat gerichtet werden soll, einstimmige Annahme:

Die unterzeichneten Vertreter dem dem Verband der Naturweinbauvereine angehörenden Vereine richten an den Bundesrat die ergebenste Bitte, daß

1. unzerzähllich die Bestimmungen des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867 Art. 5 Abs. 1 aufgehoben werden, wonach eine ungeredete Belastung unserer deutschen Weine gegenüber den Auslandsweinen zugelassen wird, damit diese in allen deutschen Staaten ebenso behandelt werden wie die Auslandsweine, daß

2. beim Abschluß neuer Handelsverträge unter allen Umständen dahin gewirkt werde, daß die Auslandsweine neben dem Zoll den gleichen Lasten wie die inländischen Weine unterstellt werden, daß

3. der § 9 des neuen Weingeheses streng gehandhabt werde und § 10 Abs. 1 des Weingeheses dahin abgeändert werde, daß die Verwendung von Malz zur fabriktionsmäßigen Bereitung von Malzweinen verboten werde, daß

4. jeder Verstoß aus Erzeugnissen verschiedener Ursprungsänder nur unter einer die Mischung kennzeichnenden Bezeichnung feilgehalten und verkauft werde, selbst wenn ein Anteil in der Mischung überwiegt und die Art bestimmt.

Ein kurzes Dankeswort des Versammlungsleiters beschloß hierauf die Tagung.

Recht zahlreich hatten sich die Vertreter der dem Genossenschaftsverband angehörenden Organisationen nachmittags um 3 Uhr im Arbeitervereinslokal zum 5. Verbandstag eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung leitens des Verbandsvorsitzenden Herrn Deconomierat Schüler erstattete Verbandsdirektor Dr. Kengenheister den Jahresbericht für 1912, dem zur folgenden Angaben entnommen seien: Ende 1912 gehörten dem Verband an: 4 Zentralgenossenschaften, 67 bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 8 Getreidewerkaufs-Genossenschaften, 23 Geflügelverwertungs-Genossenschaften, 3 Winger-Genossenschaften, 4 Naturweinbauvereine, 2 Milchverwertungs-Genossenschaften, 5 Milchproduzentenvereine, 12 Drehmaschinen-Gesellschaften, 1 Gartenbau-Genossenschaft, 1 Wald-Genossenschaft, 1 Schälrinde-Verkaufsvereinigung, 2 Pfennigpartassen, 4 Tabakpflanzervereine, 1 Ziegenzüchterverein. Das sind zusammen 138 Genossenschaften mit rund 15 136 Mitgliedern. Die Entwicklung des Verbandes ist eine recht erfreuliche: 1908 zählte er 10 Genossenschaften mit 6895 Mitgliedern, 1912 bereits 138 Genossenschaften mit 15 136 Mitgliedern. Seit dem 1. Januar sind bis heute weitere 64 Verbände eingetreten. Da der Verband seiner Natur nach keine auf Erwerb gerichtete Unternehmung ist, stehen ihm keine weiteren Einnahmen als die Kosten für die Revisionen der einzelnen Genossenschaften zur Verfügung. Die Jahresrechnung balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 18 543,20 Mark.

Der Geschäftsbetrieb in den einzelnen Genossenschaften gestaltet sich wie folgt: Die Bezugs- und Absatz-Genossenschaften schneiden alle mit Gewinn ab und weisen teilweise schon ansehnliche Reservefonds auf. Ihre Zahl ist im letzten Jahre um 32 gestiegen und seit Januar ds. Js. wieder um 60. Die Getreidelagerhäuser mit ihrer Spitze der Zentrale in Tauberhildesheim lehten in der Zeit vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912 (Geschäftsjahr) 282 749 Zentner Felsfrüchte ab gegenüber 234 488 im Vorjahr und gaben 213 433 Zentner landwirtschaftliche Bedarfsartikel (Kunstdünger, Kraftfutter usw.) ab (Vorjahr 173 498 Zentner). Sie zählten 4249 Mitglieder. Die Zahl der Geflügelverwertungs-Genossenschaften wird kleiner, aber lebhaft deshalb, weil sich einzelne in bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaften umwandeln. Trotz des schlechten Weinjahres haben sich die Win-

ter-Genossenschaften gut weiter entwickelt. Die Milchproduzentenvereine hatten im Gegensatz zum Vorjahr ein ruhigeres Jahr; ein gleiches muß auch von den Naturweinbauvereinen berichtet werden, weil ihre Tätigkeit durch Fehlschick eingengt wurde. Die Entwicklung der übrigen Organisationen: Gemüßbau- und Waldgenossenschaft, Pfennigpartasse, Tabakpflanzerverein, Ziegenzüchterverein, Schälrindevereinigung usw. war im Berichtsjahr günstig. Der Geschäftsbericht wurde beifällig aufgenommen und hierauf die satzungsgemäße Vorstandswahl vorgenommen. Danach setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Abg. Deconomierat Schüler-Brüdering, Verbandspräsident, Direktor Dr. Kengenheister-Freiburg, Verbandsdirektor, Bürgermeister Bierniseil-Lauda, Ottomar Eitel, Stützungsverwalter in Oberkirch, Frhr. v. Gleichenstein, Weingutsbesitzer in Oberrotweil a. R., Emil Jäger, Landwirt und Kaufmann in Hundheim, Ferd. Kessling, Landwirt in Orstingen, Lambert Schilf, Landwirt in Reishausen, Frz. Pfefer, Landwirt in Winterdorf.

Nach einer kurzen Diskussion konnte auch diese Versammlung geschlossen werden.

Ueber die Mitgliederversammlung des Badischen Bauernvereins haben wir bereits ausführlicher berichtet. Dem von Herrn Direktor Dr. Kengenheister erstatteten Jahresbericht entnehmen wir noch folgendes: Seit der letzten Mitgliederversammlung im Jahre 1910 ist Freiburg, womit das 25jährige Vereinsjubiläum verbunden war, die Mitgliederzahl um 10 506 zugenommen, die Zahl der Ortsverbände stieg um 151, über 100 weitere Genossenschaften schlossen sich dem Verbande an, die Zentralbezugs- und Absatzgenossenschaft steigerte ihre Mitgliederzahl von 948 056 auf 1 420 844 Zentner. Der Kassenumschlag der Bauernbank erreichte im letzten Jahre 21,5 Millionen Mark. Eine Reihe neuer Einrichtungen wurden getroffen, so die elektrotechnische Beratungsstelle, die Versicherungsabteilung, die Verlagsabteilung usw. Der Berichtsfasser bezeugt die Zeit für den Bauernstand als ernst. Die Regierung hat diesen Notstand anerkannt durch Beihilfe an die Rebbauproduktion mit 100 000 Mark für den Bezug von Bitriol und Schwefel. Auch der Bauernverein habe, soweit es in seiner Kraft lag, Mittel und Wege zur Steigerung des Notstandes ergriffen.

**Ehrung von Gründern städtischer Stiftungen in Mannheim.**

Mannheim, 9. Juni. Der Stadtrat beschloß die Ehrung von Gründern städtischer Stiftungen. Er teilt die Stiftungen in fünf Gruppen ein. Die Ehrung soll bestehen in: Büsten und Straßenbenennung nach den Stiftern für Gruppe I (Stiftung von 250 000 Mark und darüber), Gruppe II (Stiftung von 150 000 Mark bis 250 000 Mark), Gruppe III (Stiftung von 100 000 Mark bis 150 000 Mark), Gruppe IV (Aufnahme in eine Kollektivgedenktafel (Stiftung 20 000 bis 50 000 Mark), und Gruppe V (Aufnahme in die Ehrentafel der Stadtchronik bezw. des Verwaltungsberichts (Stiftung 5 000 bis 20 000 Mark). In Betracht kommen nur rein stiftische, bürgerliche Stiftungen, die auch im Sinne ihres Zwecks wirksam geworden und nicht durch Rentenzahlungen usw. überlastet sind. Die Einzelstiftungen werden in einheitlichen Bronceguß ausgeführt und im Turmsaale des neuen Rathauses in der Wandtäfelung angebracht, die ebenfalls aus Bronze bestehende Sammeltafel mit den Namen kleinerer Stiftungen wird im Haupttreppenhause des Rathauses ihren Platz finden. Im ganzen wurden jetzt 22 Einzelstiftungen aus den Gruppen I—III angefertigt. Das gesamte Reinerträge der städtischen weltlichen Ortsstiftungen und stiftungsähnlichen Fonds ist von 3,8 Millionen Mark im Jahre 1893 auf über 6 Millionen Mark in diesem Jahre angewachsen. Das Erträgnis dient vorzugsweise zur Unterstützung Bedürftiger und zur Erziehung mittelloser Kinder. Hierzu kommen noch das Vermögen der vereinigten Ehrentafelstiftung mit einem Vermögen von ca. 14 1/2 Millionen Mark. Während in früheren Jahren die Stiftungen und Ehrentafeln fast ausschließlich mildtätigen Zwecken und Werken der Nächstenliebe gewidmet waren, sind neuerdings Stiftungen gemacht worden, die kultur-fördernde Zwecke verfolgen.

**Type Course**

bedeutet Reif-Ausführung. Sie fahren sicherer und sparsamer, wenn Sie beim Kauf von Autoreifen unsere Ausführung Type Course vorschreiben. Für schwere u. schnelle Wagen nur diesen Typ

**Continental**

**Pneumatik**

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Mann, unsern treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Reiser, Hausmeister a. D.

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 59. Lebensjahre, heute nacht 1/12 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer: Frau Luise Reiser, geb. Bohrer, Elisabeth Reiser, Josef Reiser, Maria Reiser, Luise Reiser.

Karlsruhe, den 9. Juni 1913. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Dankagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines unergieblichen Bruders

Emil Stradinger

spreche ich namens der trauernden Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Emma Stradinger.

Karlsruhe, den 9. Juni 1913.

Spezial-Abteilung für Trauer!

Denkbar größte Auswahl in

Trauerkleidern

mit und ohne Crêpe,

Blousen, Kostümröcke, Unterröcke u. Morgenröcke, Trauerhüte u. Crêpe-Schleier.

Allerschnellste Bedienung; Ablieferung prompt.

E. Neu Nachf.

Teleph. 425. Größtes Spezialhaus am Platze.

Betten und Bettwaren

gut und billig.

Seegras-, Wolle-, Kapok-, Rohhaar-Matratzen



Steg-, Decken-, Bett-, Teppiche-, Jacquard-, Decken-, Kamelehaar-, Decken.

Aufarbeiten von Matratzen schnell und billig.

Kinderbetten von einfachster bis feinsten Ausführung. Eisenbetten von Mk. 7.50 an. Metallbetten von Mk. 16.50 bis 49.—. Messingbetten von Mk. 58.— bis 98.—

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße Nr. 104.

Tüchtige branderfahrende Verkäuferin

bei hohem Gehalt per 1. Juli eodl. sofort gesucht. Nur bestempf. Bewerberinnen wollen sich melden.

Schulhaus H. Stern

am Hauptbahnhof.

Gesucht auf sofort od. 16. Juni gegen hohen Lohn ein

Zimmermädchen

das in all. Hausarbeit, besonders in nähen, bügeln u. fernieren kann.

zum 1. Juli wird eine

Döchin

mit guten Kenntnissen gesucht, die in der feinsten bürgerlichen Küche selbstständig ist und mit dem Zimmermädchen zusammen die Hausarbeit besorgt.

zu älterem Fräulein od. Witwe

zu älterem Fräulein gesucht; erbeten wird, mehr auf eigenes Heim als hohen Lohn zu sehen.

Mädchen für häusl. Arbeit, das auch etwas nähen kann.

Reinliches fleißiges Mädchen

findet auf 15. Juni gute Stelle.

Ordentl. Mädchen, das bürgerl. Kochen kann, gesucht.

Wid. Monatsfrau gesucht.

Geht für täglich unabhäng. Frau

1-2 Lehrmädchen

kleine Familie sucht schöne Zweizimmerwohnung

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Kaufmann

aus der Kohlen-, Expeditions- und Baumaterialien-Branchen

Stellen-Gesuche.

Geht für täglich unabhäng. Frau

1-2 Lehrmädchen

kleine Familie sucht schöne Zweizimmerwohnung

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Kaufmann

aus der Kohlen-, Expeditions- und Baumaterialien-Branchen

Stellen-Gesuche.

Geht für täglich unabhäng. Frau

1-2 Lehrmädchen

kleine Familie sucht schöne Zweizimmerwohnung

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Kaufmann

aus der Kohlen-, Expeditions- und Baumaterialien-Branchen

Stellen-Gesuche.

Geht für täglich unabhäng. Frau

1-2 Lehrmädchen

kleine Familie sucht schöne Zweizimmerwohnung

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Kaufmann

aus der Kohlen-, Expeditions- und Baumaterialien-Branchen

Stellen-Gesuche.

Geht für täglich unabhäng. Frau

1-2 Lehrmädchen

Junges Mädchen

16 Jahre alt, sucht Stelle zu Kindern oder Nischenmädchen in gutem Hause. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 9559 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vermietungen

Derrenstraße 58, vis-à-vis dem Grobsh. Garten, schöne 6-Zimmer-Wohnung

Stube, Keller, Manjard auf 1. Juli zu vermieten.

Mährers 1 Treppe hoch.

Waldhornstraße 56 ist eine Wohn-

ung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche u. Keller für sofort oder

später zu vermieten.

Philippstr. 5, Mühlburg, ist eine kleine 1-Zimmerwohnung, Küche,

Keller sofort od. 1. Juli zu vermieten. Näheres par.

Philippstraße 11 schöne Zwei- u. Dreizimmerwohnung sofort oder

später zu vermieten. Näheres 11. Etod. links.

Gülden möbl. Zimmer bei allein-

stehender Witwe m. o. ohne Benf. zu miet. Preis zu vermieten.

Kärlingerstraße 20, 1 Treppe, 6-Z. Familienstr.

Ein herrl. Manjardenzimmer ist per 1. Juli zu vermieten. Näheres, Rittoristr. 13, 3. St. Hs.

Amalienstraße 19, 1 Treppe, ist ein schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation an einem isolierten

Decken billig zu verm. 220807.51

Girlichstraße 45 ist ein möbl. Manjardenzimmer nach der Straße

auf sofort zu verm. 220834

Krausenstraße 39, 1. Etod., ist ein möbl. Zimmer sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Krausenstraße 39, 1. Etod., vis-à-vis dem

Palastgarten am Hauptbahnhof, schön möbl. Zimmer, mit

oberer od. Schlafzimmer, zu vermieten. Näheres, 9556

Marienstr. 19, IV. Et., ist möbl. Zimmer an anst. sol. Arbeiter

billig zu verm. 220843

Baldstraße 11 III, Bld., ist hübsch möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Sedanstraße 3, Mühlburg, ist ein einfach möbl. Zimmer an zwei

ordentlichen Arbeiter sofort zu vermieten.

Für den Sommer-Aufenthalt

ist ein Landhaus mit 3 Zimmern u. Küche, im Gebirge bei Malisch, hübsch zu vermieten.

Offerten unter Nr. 9560 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Miet-Gesuche

Kuhige Familie (3 Erwachsene) suchen 3-4-Zimmerwohnung auf 1. Oktober. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 220845 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kleine Familie sucht schöne Zweizimmerwohnung möglichst m. Balkon od. Veranda auf 1. Oktober. Offerten unter Nr. 220846 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Eine neugetheilte 2-Zimmer-Wohnung mit Manjard wird von pünktl. Zahler per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 220873 an die Exped. der „Bad. Presse“.

2 Schlaf- u. 1 Wohnzimmer

werden von zwei besseren Herren per 1. Juli a. c. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 220895 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Dauermieter.

Gut möbl. Zimmer mit freiem Eingang von Herrn, welcher 1/2 des Jahres abweilt ist, sofort oder 1. Juli in gutem Hause gesucht.

Bahnhofstraße bezugsf. Offerten mit Preis unter Nr. 4310a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kaufmann sucht auf 1. Juli hübsches möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage. Preis bis 30 M. eodl. Näheres. Offerten unter Nr. 220879 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Einfach möbliertes Zimmer mit Manjard sofort gef. Offerten mit Preisangabe an

Fr. Haas, Friedenstraße 27 III, 220851

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Kaufmann

aus der Kohlen-, Expeditions- und Baumaterialien-Branchen

Stellen-Gesuche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 1/7 Uhr entschlief nach dreimonatlichem schwerem Leiden unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe

Max Jäger, Kaufmann

im Alter von 18 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Christian Jäger.

Karlsruhe, den 9. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Schützenstraße 48, I. 9542

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 1/10 Uhr ist meine liebe, unvergessliche Frau, unsere treubesorgte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalena Mack, geb. Engelhorn

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden im Alter von 58 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Mack, Wagenrevident.

Käthchen Früh, geb. Mack.

Lina Mack.

Georg Mack, Finanzsekretär, Baden.

Emma Mack.

Alfred Früh, Betriebsassistent.

Emilie Mack, geb. Pfähler

und 2 Enkelkinder Walter u. Erich Früh.

Karlsruhe, den 9. Juni 1913.

Rüppurrerstraße 34.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 1/4 Uhr. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten erwiesene herzliche Teilnahme während des langen Krankenlagers, sowie beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Julius Albert Hügler

Hauptlehrer

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Weymann für die trostreichen Worte bei der Leichenfeier im Schulhaus, sowie bei der Beisetzung in Karlsruhe, der Gemeinde Hagsfeld, den still. Vereinen für den erhabenen Grabgang, den übrigen Korporationen für die ehrenden Worte und die schönen, zahlreichen Kranzspenden, sowie für die überaus große Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Lina Hügler, geb. Ganz.

Hagsfeld, 9. Juni 1913. 220861

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und billig angefertigt in der

Druckerei der „Badischen Presse“.

Zu kaufen gesucht

Gefr. Brillantring

zu kaufen gesucht. Off. unt. 220844 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein gebrauchter Ringelofen wird

sof. zu kaufen gesucht. 220868

Wittoriastr. 13, 3. St. Hs. 220868

Zu verkaufen

Verkauf einer Weingroßhandlung.

Die seit 50 Jahren bestehende, welche über eine weiteverbreitete, langjährige, freie u. gute Kundenschaft verfügt, ist preiswert zu verkaufen.

Mündliche und schriftliche Auskunft erteile ich bereitwilligst.

Frau Otto Walther Witwe

Gedlach i. Nizzaatal, Baden.

Gärtnerei

bei Baden feil. 4296a.31

Näheres Retourm. Agentur

Kieker, Wilmanns.

Für Schuhmachermeister

Einem tücht. strebsamen Mann wäre die Gelegenheit geboten, ein kleineres Haus mit schönem Garten in besserer Lage Karlsruhes, in welchem schon seit 25 Jahren eine gute Schuhmacherei m. Schuhhandel betrieben wurde (prima Existenten) wegen Krankheit des bisherigen Inhabers mit sehr günst. Bedingungen zu erwerben. Büro braucht nicht mit übernommen werden.

Offerten unter Nr. 220889 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wagengahler sind billig zu verkaufen: 1 rote Wischgarantur, 1 Salonuhrzylinder und 1 Spiegel mit Goldrahmen.

220885

Waldstraße 17, parterre.

Gut erhaltenes Fahrrad mit freil. bill. abgegeben. 220841

Angarstraße 67, III. Et., rechts

Kinderliegewagen, gut erhalten, zu verkaufen. Off. u. 9657

220858 Morgenstr. 55, 1. Etod.

Soja, Walschhmode, Herd

zu verk. 220844

Kompl. Bett pol. 30 A. Plüsch, 18 A. Walschhmode m. Matratze 30 A. Zierant, Tisch, Küchenschrank, Herd ganz bill. abzugeben. 220828 Ludw. Wilhelmstr. 15, 2. Et.

Billig! Schöner, tüchtig, fleißiger, 22-jähriger, neu 7 A. Zimmermädchen, abg. 5 A. 220838, 2.1

Ein gut erhaltenes Herd in weg. Umzug billig zu verkaufen; auch ist dabei ein e. Petroleumofen abzugeben. 220862, 2.1

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.

Waldstr. 26, 2. St. r.



